

Oheim, der bekannte Berliner Buchhändler Wilhelm Herz, ein gutes Geleitwort auf den Weg zur Selbständigkeit mitgab. Nach 10jährigem Betrieb verkaufte Herz (14. Mai 1892) das Geschäft an die Herren Hermann Ballhorn und Fritz Cramer, die es unter der alten Firma mit Hinzufügung ihrer Namen weiterführten, während sie für den von Hermann Ballhorn eingebrachten Verlag mit ihren eigenen Namen: Ballhorn & Cramer firmierten. Hermann Ballhorn schied 1899 aus dem Gesellschaftsverhältnis aus, und Fritz Cramer führte die Geschäfte (Sortiment und Verlag) weiter fort, bis ihn Gesundheitsrückichten zwangen, sie am 1. Februar 1901 an Richard Lorenz aus Altenburg zu verkaufen. Von diesem erwarb der gegenwärtige Besitzer Herr Willy Sachheim am 6. Juli 1905 die Geschäfte. Ihm stand bei Übernahme der heutigen Jubiläumfirmen schon die Erfahrung einer fast zehnjährigen selbständigen Tätigkeit als Mitbesitzer der J. Schimmelburgschen Buchhandlung in Halberstadt zur Seite. Gestützt auf die hierdurch erworbenen Kenntnisse hat er die übernommenen Geschäfte mit Fleiß und Umsicht weiter gedeihlich gepflegt und wird mit Befriedigung den Jubeltag seiner Firmen feiern.

Die dritte der obengenannten Würzburger Jubelfirmen, die Staudinger'sche Buchhandlung, wurde von Julius Staudinger ebenfalls am 1. Juli 1862 gegründet. Unterm 14. Juli dieses Jahres wurde ihm vom k. Staatsministerium des Handels im Namen des Königs die persönliche Konzession zum Verlags- und Sortiments-Buch-Handel in der Stadt Würzburg erteilt, der am 3. Oktober desselben Jahres eine solche »zum Kunst- und Antiquariatsbuchhandel« folgte. Der rührige Buchhändler breitete seine Tätigkeit bald auch auf Nachbarorte aus, indem er in Lohr a/Main und Aschaffenburg Filialhandlungen errichtete, die später in anderen Besitz übergingen. Sein Würzburger Sortiment übergab er 1896 seinem Sohne Friedrich Staudinger. Nach dem am 27. Juli 1903 erfolgten Tode des Gründers der Firma übernahm seine Witwe Frau Emilie Staudinger den Verlag, das Antiquariat und die Lesebibliothek, welche ihr verstorbenen Gatte bereits 1861 erworben hatte (früher Palm'sche Lesebibliothek). Nach Abstoßung des pädagogischen, theologischen und juristischen Verlags ist jetzt nur noch der Kartenverlag im Besitze der Frau Staudinger geblieben, denn im Jahre 1905 ging auch die Lesebibliothek und das Antiquariat an Friedrich Staudinger über. Dieser hatte im Jahre 1896, wie schon erwähnt, die Sortimentsbuchhandlung des Staudingerschen Geschäfts von seinem Vater übernommen, nachdem er sich in fast zwölfjähriger Tätigkeit bei Bindewald in Greifswald, Koch in Königsberg und Reubner in Köln das Rüstzeug zur selbständigen Führung eines Geschäfts geschaffen hatte. Am 1. Oktober 1902 verkaufte er sein Sortimentsgeschäft an Herrn Franz Jos. Müller aus Bensheim, den heutigen Inhaber, der das Geschäft unter der alten Firma J. Staudinger'sche Sortimentsbuchhandlung führt. Es ist ihm gelungen, den Ruf der alten Firma nicht nur zu erhalten, sondern er hat auch verstanden, ihn zu mehren, und er kann am Jubiläumstage seines alten Geschäfts mit Stolz auch auf das Ergebnis seiner Arbeit blicken.

Das Geschäft von Friedrich Bertram's Hofbuchhandlung in Sondershausen gehört in die Reihe der heutigen Jubiläumfirmen nur mit seiner Musikalien-Abteilung. Die anderen Abteilungen sind viel älter, sie gehen zum Teil bis zum Jahre 1841 zurück, in dem Gustav Bertram ein Antiquariat begründete, das er 1857 mit dem Buchhandel in Verbindung brachte und am 1. Juni 1866 seinem Sohne Friedrich käuflich überließ. Dieser verband das Geschäft mit seiner am 1. Juli 1862 gegründeten Musikalienhandlung und gliederte gleichzeitig eine Sortimentshandlung an. Er starb nach langjähriger erprießlicher Tätigkeit am 10. Dezember 1879, worauf seine Witwe Inhaberin wurde. Ihr wurde von ihrem Kommissionär, Eduard Schmidt in Leipzig, Herr Julius Erler zur Unterstützung bei der Geschäftsleitung zugewiesen. Dieser wurde nach Verheiratung mit der Witwe Bertram Mitinhaber und seit 4. April 1900 alleiniger Besitzer, als welcher er von seinem Fürsten mit dem Prädikat eines Hofbuchhändlers ausgezeichnet wurde. Er starb am 1. November vorigen Jahres. Seine Tochter Fräulein Elli Erler war dann Besitzerin bis heute. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer hervorgeht (S. 7963), hat sie das Geschäft zum 1. Juli an Herrn Karl Müller verkauft.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

Auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen kann am 1. Juli die Firma Hans Hadarath's Buchhandlung Nachf. (Alex. Kaufmann) in Dresden zurückblicken. Die Firma wurde am 1. Juli 1887 von Hans Hadarath gegründet, der damals schon auf eine 16jährige Tätigkeit im Buchhandel zurückblicken konnte, die ihn von Dresden nach Kiel, Kassel, Zwickau und wieder nach Dresden geführt hatte. Am 1. Mai 1900 verkaufte Hadarath das Sortiment an seinen Prokuristen Herrn Alexander Kaufmann, der es noch heute unter oben angegebener Firma mit gutem Erfolg führt. Mit seinem 1888 gegründeten kleinen Verlage siedelte Hadarath nach Dschay über, wo er am 4. Juli 1900 die 1846 gegründete alte Olbecop'sche Sortimentsbuchhandlung von Bruno Kraßmann erwarb. Er führte sie unter der Firma B. Kraßmann Nachf. (Hans Hadarath) bis zum Mai d. J. und verkaufte sie dann an Paul Seifert. Mit seinem Verlage verzog er nach Kleinzschachwitz bei Dresden. Der rührige Begründer der Firma Hadarath begeht also gleichzeitig das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Selbständigkeit.

Allen Inhabern der vorstehenden Firmen sprechen wir zum Jubiläum ihrer Häuser die herzlichsten Glückwünsche aus.

Beschlagnahme. — Der im Sprechsaal der Nr. 141 des Börsenblattes erwähnte »Semi-Gotha« ist, wie die »Weimariische Zeitung« von der Verlagsbuchhandlung erfährt, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Weimar beschlagnahmt worden. Von über 5000 fertigen Exemplaren sind aber nur etwa 100 beschlagnahmt worden; die übrigen waren bereits verkauft. Der »Semi-Gotha« soll nach Blättermeldungen ein von antisemitischer Seite herausgegebenes Taschenbuch des europäischen Adels sein, das im Gegensatz zum Gothaer Genealogischen Taschenbuch sich durch Oberflächlichkeit und erweislich falsche Angaben auszeichne. Er habe zahlreichen adeligen Häusern eine jüdische Abstammung angeblendet und sie mit allerlei Liebenswürdigkeiten bedacht; auch von sieben Fürsten jüdischer Abstammung wisse der »Semi-Gotha« zu erzählen.

Verhaftung. — Der Buchbindermeister Alfred Göhre in Leipzig, dessen Verschwinden wir in Nr. 135 (auch Nr. 149, S. 7907) meldeten und über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist (Bbl. Nr. 137), wurde in Leipzig in seiner Wohnung verhaftet. Er war von Kopenhagen, wohin er geflüchtet war, zurückgekehrt, um sich selbst den Behörden zu stellen.

Was kostet eine moderne Lehrer-Bibliothek? — In der vorliegenden Nummer dieses Blattes haben wir des pädagogischen Handkatalogs gedacht, der auf mehr als 150 Seiten eine Auswahl pädagogischer Werke zusammenstellt für den Studiertisch sowohl wie für die Arbeit vor der Klasse. Was kostet nun eine moderne Lehrerbibliothek? In einem Sonderheft des 64. Jahrgangs des »Pädagogischen Jahresberichts« gibt ihr Herausgeber, der Leipziger Lehrer Paul Schleger, auf diese Frage auf Grund der Gutachten von 26 bekannten Pädagogen Antwort. Abbiert man die Preise sämtlicher von diesen Mitarbeitern aufgeführten Werke, so ergibt sich für diese Auswahl der brauchbarsten und bedeutendsten Bücher und Zeitschriften die stattliche Summe von 6102 M. Zieht man die Werke ab, die nicht der reinen Unterrichtspraxis, sondern mehr der wissenschaftlichen Fortbildung oder Spezialgebieten dienen, so bleiben für den Grundstock der Lehrerbücherei noch 3303 M. In dieser beansprucht dann den ersten Platz die Geographie mit 786 M., es folgen Geschichte mit 519, Religion mit 249 M., bis herab zum Schreibunterricht, dessen wesentliche Literatur man schon für 8,25 M. erstehen kann. Wem 3000 M. für eine Lehrerbibliothek eine zu hohe Summe bedeuten, kann sich mit einer Auswahl begnügen. Diejenigen Werke, deren Anschaffung dann in erster Linie zu empfehlen ist, werden mit 945 M. veranschlagt. Auch hier ist jedem Werke eine knappe Würdigung beigegeben, so daß der einzelne Lehrer je nach Neigung, Geschmack und Bedürfnis sich seine Bibliothek selbst ausbauen kann. Das bei Friedrich Brandstetter in Leipzig erschienene Heftchen kostet 1 M.

Stuttgarter Buchhändler-Verein. — Die heutige Hauptversammlung des Stuttgarter Buchhändler-Vereins findet Freitag, den 5. Juli im Eberhardsbau abends 8 Uhr statt.